

Geleitwort der Reihenherausgeber

Genau 750 Jahre sind vergangen, seit Albertus Magnus im Juni 1254 im Dominikanerkloster Sankt Maria Magdalena zu Worms zum Provinzial der Ordensprovinz Teutonia gewählt wurde. Dieses Jubiläum ist uns Anlass, des bedeutendsten deutschen Gelehrten des Predigerordens neuerlich zu gedenken. Nachdem Alberts 700. Todestag 1980 wie auch sein 800. Geburtstag im Jahr 2000 seitens der Dominikaner der Provinz Teutonia mit viel beachteten Publikationen begleitet wurden¹, soll das auch zum diesjährigen Jubiläum so sein.

Dabei ist die Entscheidung, die überarbeitete und aktualisierte Neuauflage des 1980 erschienenen „Albertus Magnus“-Buches von Ingrid Craemer-Ruegenberg im Rahmen unserer Reihe „Dominikanische Quellen und Zeugnisse“ einem breiten Publikum wieder zugänglich zu machen, von zwei Gedanken geleitet.

Zum ersten interessiert uns Albert als *Philosoph*. In der geistig-geistlichen Tradition des Predigerordens kommt der vernünftigen Durchdringung des Glaubens eine hervorgehobene Bedeutung zu. Dieses Moment einer rationalen Verantwortung unserer Hoffnung gilt es am Beginn des 21. Jahrhunderts neuerlich stark zu machen, sehen wir uns heute doch mit ‚esoterischen‘ Religionsvorstellungen konfrontiert, die oftmals – bis in gewalttätige Auswüchse hinein – irrational daherkommen.

1 Vgl. Manfred Entrich (Hrsg.), *Albertus Magnus. Sein Leben und seine Bedeutung*, Graz – Wien – Köln 1982; Walter Senner unter Mitarbeit von Henryk Anzulewicz, Maria Burger, Ruth Meyer, Maria Nauert, Pablo C. Sicouly, Joachim Söder und Klaus-Bernward Springer im Auftrag der Dominikanerprovinz Teutonia (Hrsg.), *Albertus Magnus. Zum Gedenken nach 800 Jahren: Neue Zugänge, Aspekte und Perspektiven (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens. N. F. Bd. 10)*, Berlin 2001.

Zum zweiten schauen wir auf Albert, den *Ordensmann*. Seine Wissenschaft diene immer der Predigt und Seelsorge, denn die Konstitutionen des Predigerordens² erhoben schon damals das Studium zum Wesensbestandteil der *vita religiosa* und damit zur ethischen Verpflichtung für die Mitglieder des Ordens. Gerade in einer Zeit wie der unseren, die durch tief greifende gesellschaftliche Umbrüche gekennzeichnet ist und in deren Folge die Kirchen und Ordensgemeinschaften in (fast ganz) Europa eine schwerwiegende Identitätskrise durchzustehen haben, macht der Blick auf Albert und sein Lebenswerk deutlich, dass rein pastoralstrategische bzw. Nachwuchs rekrutierende Lösungsmodelle nicht hinreichen. Hier bedarf es vielmehr des vertieften spirituellen wie philosophisch-theologischen Lernens zur Erkenntnis der *veritas*, welche die Dominikaner seit alters her als Wappenspruch mit sich führen: Wahrheit.³

„Omnia discite, videbitis postea nihil esse superfluum. Coarctata scientia iucunda non est.“ – „Lerne alles, du wirst später sehen, dass nichts überflüssig ist. Ein eingeschränktes Wissen macht keine Freude.“ Dieses Zitat aus Hugo von St. Viktor's *Didascalicon*⁴ mag unsere Hoffnung ausdrücken, dass Studium und Lektüre des vorliegenden Buches bei aller Anstrengung des Begriffs letztlich doch Freude machen.

Wir danken Herrn *Dr. Henryk Anzulewicz* (Albertus-Magnus-Institut, Bonn) für seinen immensen Arbeitseinsatz, ohne den dieses Buch nicht hätte zu einem zweiten Leben erweckt werden können. Ebenso gilt unser Dank dem Dominikanerkonvent Sankt Paulus in Worms. Dass es gerade die Wormser Kommu-

² Vgl. Die „ältesten Konstitutionen“ des Ordens der Predigerbrüder, in: Jordan von Sachsen. Von den Anfängen des Predigerordens, hrsg. von Wolfram Hoyer (Dominikanische Quellen und Zeugnisse Bd. 3), Leipzig 2003, 244-297.

³ Vgl. Thomas Eggensperger / Ulrich Engel (Hrsg.), Wahrheit. Recherchen zwischen Hochscholastik und Postmoderne (Walberberger Studien / Philosophische Reihe Bd. 9), Mainz 1995.

⁴ VI, 3: PL 176, 800 C.

nität ist, die sich im 750. Jahr nach der in Worms erfolgten Wahl Alberts zum Provinzial um das vorliegende Buch verdient gemacht hat, ist mehr als ein schöner Zufall!

Berlin, zum Juni 2004

Thomas Eggenesperger OP

Ulrich Engel OP